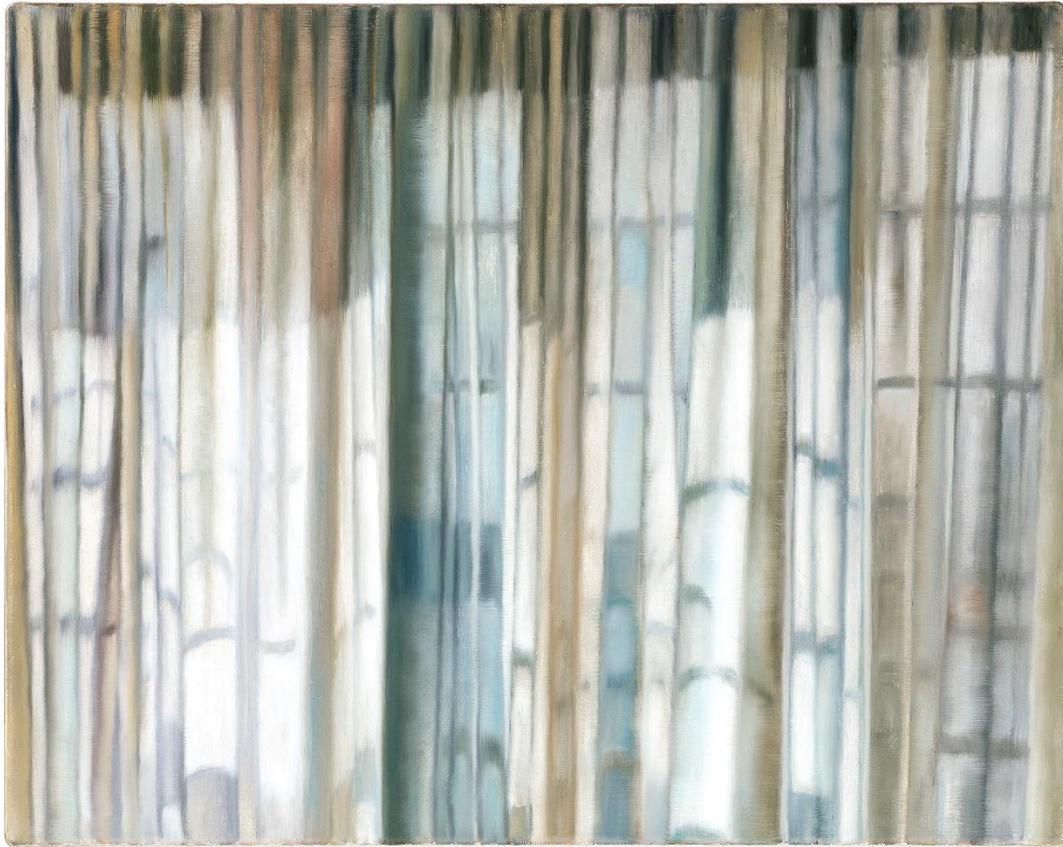


KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Karin Kneffel (1957 Marl – lebt in Düsseldorf)

Ohne Titel, 2004

Öl auf Leinwand

40 x 50 cm

Provenienz:

- Atelier der Künstlerin
- Galeria Senda, Barcelona
- Privatsammlung, Deutschland

Ausstellung:

Karin Kneffel. Verführung und Distanz, Ulmer Museum / ALTANA Kulturforum Bad-Homburg /
Mönchehaus-Museum für moderne Kunst Goslar, 2006, Seite 54-55

Veröffentlichung:

Silvio Blatter: Eine unerledigte Geschichte, Frankfurt 2006, Buchcover

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

In ihrem Werk *Ohne Titel* gibt Karin Kneffel in eng gefasstem Bildausschnitt den Blick auf einen in an- und abschwellende Bahnen geworfenen Vorhang frei. Hinter dem transparenten Stoff wird eine von Sprossen unterteilte Fensterfront erkennbar, durch die gedämpftes Tageslicht fällt. Obwohl die Künstlerin für ihr *trompe-loeil*-artig angelegtes Gemälde ein gegenständliches Motiv gewählt hat, erscheint es durch die Art der malerischen Behandlung fast ins Abstrakte überführt.

Bestimmend für Kneffels Komposition sind die in engen Abständen vertikal fallenden, sich mal mehr, mal weniger aufwerfenden Stoffbahnen des Vorhangs sowie die horizontal verlaufenden Linien der dahinterliegenden Fenstersprossen. Aus der optischen Verschränkung dieser beiden Bildebenen ergibt sich ein dichtes, gitterartiges Netz aus aufstrebenden schlanken Feldern. Da der Vorhang die gesamte Bildfläche einnimmt, wird die Aufmerksamkeit des Betrachters ganz auf dessen optische Erscheinung bzw. die des dahinter mehr erahn- als erkennbaren Fensters gelenkt. Fast meint man eine leichte Bewegung der Stoffbahnen zu spüren, so als ob sie von einem sanften Lufthauch erfasst würden. Hieraus wiederum entstehen über den Bildgegenstand hinausreichende Assoziationsmöglichkeiten, etwa sich im Wind wiegende Bambus- oder Schilfrohre. Eine in sich reich variierte Farbchromatik – es dominieren Weiß-, Grau- und Silber-Töne – unterstreicht die meditative Note des Gemäldes, das zu Kontemplation und genauer Betrachtung einlädt.

Mit dem Werk *Ohne Titel* bezieht sich Karin Kneffel auf eine Reihe von Gemälden ihres Lehrers Gerhard Richter, die dieser Mitte der 1960er Jahre von Vorhängen geschaffen hat. Diese sind fast ausnahmslos in Grau- sowie Schwarz-Weiß-Tönen gehalten, wobei an der unteren Bildkante jeweils der Abschluss der Stoffbahnen zu sehen ist. Richters Vorhang-Bilder erscheinen zudem kompakt und geschlossen. In ihnen wirkt der Stoff eher als Mauer, denn als durchlässige Membran zu einer dahinterliegenden Bildebene. Es bleibt der Spekulation des Betrachters überlassen, ob sich hierin ein spezifischer Unterschied zwischen Lehrer und Schülerin zeigt, oder darüber hinaus eine allgemein andersartige Wahrnehmung der Welt aus männlicher respektive weiblicher Perspektive.